

Am 08.07.2014 reichte die Fraktion der SPD folgenden Antrag bei der Gemeinde Schwaig ein:

SPD Fraktion Schwaig

Schwaig, den 08.07.2014

Erste Bürgermeisterin Ruth Thurner
Damen und Herren des Gemeinderats
Gartenstraße 1
90571 Schwaig

Antrag auf Bewerbung für das Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ von UNICEF und Deutsches Kinderhilfswerk

Sehr geehrter Frau Bürgermeisterin Thurner, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

die Gemeinde Schwaig hat in den letzten Jahren Großartiges in Fragen der Kinder- und Jugendpolitik geleistet: Der Neubau des Haus für Kinder in Behringersdorf, die erfolgreiche Arbeit unserer Jugendreferentin, der stetige Ausbau des Kinderhorts sind nur einige Beispiele. Erst in den letzten Tagen wurde für alle Vorschul- und Grundschulkinder der Gemeinde ein riesiges, sehr erfolgreiches Zirkusprojekt realisiert. Auch in naher Zukunft wird das Thema in der Gemeindepolitik eine zentrale Rolle spielen: Eine neue Kinderkrippe ist geplant, eine große Reihenhaussiedlung für Familien steht im Raum, dazu evtl. eine neue Kindertagesstätte.

Die Fraktion der SPD hat sich vorgenommen, diese erfolgreiche Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik weiter zu intensivieren und damit verbundene Erfolge vermehrt nach außen zu tragen. Daher stellt die Fraktion der SPD für die nächste Sitzung des Gemeinderats am 29.07.2014 folgenden Antrag:

Bewerbung am Projekt „Kinderfreundliche Kommune“ von UNICEF und Deutsches Kinderhilfswerk (Bewerbungsschluss: 30.09.2014)

Über eine Unterstützung der Ersten Bürgermeisterin sowie der anderen Fraktionen würden wir uns sehr freuen.

Hintergrund:

Basierend auf den Ergebnissen einer Standortbestimmung und eines Workshops mit Kindern und Jugendlichen erstellt die Kommune einen ressortübergreifenden Aktionsplan. Dieser bildet die Grundlage für die Formulierung einer Zielvereinbarung zwischen der Verwaltung der Kommune und dem Verein „Kinderfreundliche Kommune“. Während des gesamten Prozesses wird die Kommune durch die unabhängige Sachverständigenkommission und den Verein begleitet und beraten. Der Evaluierungsprozess und die damit verbundenen Maßnahmen schließen mit einem Gütesiegel als kinderfreundliche Kommune ab. Die Gemeinde wäre dazu berechtigt dieses Siegel, auch für die Öffentlichkeitsarbeit, zu nutzen. Für die Teilnahme am Projekt fallen jährlich Kosten in Höhe von 4.000,00 Euro an.

(vgl. <http://www.kinderfreundliche-kommunen.de/>)

Argumente für eine Teilnahme:

- Die Gemeinde bekennt sich öffentlich zu einer aktiven kinderfreundlichen Gemeindepolitik und verfolgt systematisch die Ziele eines entsprechenden Aktionsplans.
- Eine Weiterentwicklung einer konsequenten kinderfreundlichen Gemeindepolitik verschafft der teilnehmenden Kommune kreisweit Aufmerksamkeit und schärft das Profil einer kinderfreundlichen Gemeindeentwicklung.
- Eine stärkere Öffentlichkeitswirksamkeit über das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ sowie die mögliche Akquise von Fördermitteln sind Nutzungseffekte, die sich sehr positiv auf die Kommune auswirken können.
- Professionelle Berater begleiten die Gemeinde im Prozess der Aufstellung und Realisierung eines Aktionsplanes.
- Ein wissenschaftliches Institut untersucht die vorhandenen Strukturen und hilft, ein Städteprofil zu erarbeiten.
- Vorhandene Strukturen können besser vernetzt und aufgewertet werden.
- Vorhandene Defizite bzw. Entwicklungsbedarfe können aufgedeckt und beseitigt werden.
- Ein fachlicher Austausch sowie die Vernetzung mit anderen teilnehmenden Kommunen mit Seminaren und Best-Practice-Treffen fördern die Weiterentwicklung einer erfolgreichen Kinder- und Jugendpolitik.
- Die teilnehmenden Kommunen können Unterstützung bei regionalen Fortbildungsangeboten und durch die Netzwerke der Träger in Anspruch nehmen.
- Die Integration des Vorhabens in ein Jugend-Förderprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet die Möglichkeit, neueste Erkenntnisse für die eigene Arbeit zu nutzen.
- Kinder und Jugendliche werden in den Prozess aktiv eingebunden. Ihre Teilnahme an der Gemeindepolitik wird zu einem festen Bestandteil.

Kinder sind unsere Zukunft und gleichzeitig das schwächste Glied unserer Gesellschaft. Daher gilt es, ihre Rechte in besonderem Maße zu schützen und ihre Bedürfnisse gleichermaßen zu erfüllen.

Unser Ziel ist, eine tragfähige kontinuierliche angeleitete Jugendarbeit zu leisten, die Schwaig weiter in dem Maße zu einer lohnenswerten Heimat im Nürnberger Land für uns macht.

Durch das erarbeitete Siegel, über vier Jahre hinweg, soll die Gemeinde Schwaig auch einen kleinen Anteil zu einer verbesserten Work-life-Balance für Familien beisteuern.

Durch die herausragenden überregionalen Beispiele kommen neue Ideen zustande, die den Bürger, ob Eltern, Großeltern, Bruder, Schwester, dienlich sein können in der Gestaltung Schwaigs.

Bisher ist im bayerischen Raum nur Regensburg ausgewählte Stadt mit Ziel das angestrebte Ziel zu erreichen.

Der Gemeinderat wurde durch den Antrag in eine hitzige Diskussion über alle Parteien hinweg verwickelt. Pro und Contra Argumente wurden ausgetauscht, wobei die Befürchtung von unwägbaren Folgekosten eines der tragenden Argumente der Verwaltung waren.

Die Gemeinde Schwaig hat ein sehr gutes und blühendes Vereinsleben mit einer tollen Jugendarbeit. Dies soll auch in entsprechender Weise gewürdigt und aktiv stärker unterstützt werden. Die meisten Fraktionen erkannten einen zukünftigen Handlungsbedarf und waren für eine Fort- und Weiterentwicklung der Jugendarbeit und -politik durch einen Blick „von außen“.

Vor der Abstimmung wurden die Standpunkte der Fraktionen deutlich und eine Mehrheit war nicht zu erkennen. Aus diesem Grund und um das Thema nicht durch einen negativen Bescheid zu belasten und zu „verbrennen“, wurde der Antrag zurückgezogen. Die Auflage für

das Zurückziehen war eine Abgabe des Themenkomplexes an den zuständigen Ausschuss zur Diskussion, Sammlung von Projekten, um dem Gemeinderat eine von allen Parteien getragene Beschlussvorlage zur Diskussion vorstellen zu können.

Wichtig war das Einbringen des Antrages, auch wenn er nicht positiv beschieden wurde, da eine echte Diskussion über Parteigrenzen hinaus geführt wurde und in einem Konsens und Weiterentwicklung endete, ohne das Thema „Jugendpolitik und -arbeit“ aus den Augen zu verlieren.

Auch auf Ebene des Landkreises und der Metropolregion Nürnberg erhält dies durch den Landrat Armin Kroder eine klare Zielsetzung durch seine Erklärung in der Pegnitz Zeitung:

"Wir wollen die familienfreundlichste Wirtschaftsregion Deutschlands werden. Familien und Firmen sollen sich bei uns gleichermaßen wohlfühlen, denn sie bedingen sich gegenseitig. Wir haben gut ausgebildete Arbeitnehmer und viele interessante Arbeitgeber. Wir sind attraktiv, weil wir die Vorzüge von Großstädten und gleichzeitig ländliche Strukturen vereinen und dabei ein großartiges Preis-Leistungs-Verhältnis, eine hervorragende Infrastruktur und eine perfekte Verkehrsanbindung mit Autobahnen, einem Hafen und einem Flughafen bieten. Wir wollen zeigen, dass die Region interessant und spannend ist, dass sie viele Chancen bietet und gleichzeitig bezahlbar ist."

(<http://n-land.de/lokales/lok-detail/datum/2014/08/04/landrat-kroder-an-der-spitze-der-metropolregion.html>)

Als weiteren aktuellen Bezug empfehlen wir den Familienreport 2014:

http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/familienreport_2014.pdf

Die SPD Fraktion der Gemeinde Schwaig